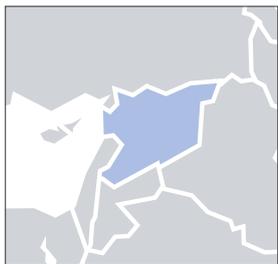


Ein waches Auge füreinander

Solidarität mit bedrängten und verfolgten Christen

von Enno Haaks



Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) ruft seit 2010 am Sonntag Reminiscere zu einem Gedenktag für bedrängte und verfolgte Christen auf. Hintergrund dieser Entscheidung war das wachsende Bewusstsein innerhalb der Gliedkirchen der EKD, dass es vermehrt Regionen

gibt, „in denen Menschen Leib und Leben riskieren, wenn sie sich zum christlichen Glauben bekennen“ (Bischof Huber, EKD-Synode 2008).

Im Jahre 2010 hat das GAW einen Fonds für „bedrängte und verfolgte Christen“ eingerichtet, mit dem Gemeinden unterstützt werden, die in ihren Ländern in Bedrängnis geraten sind. Aus diesem Fonds sind bisher u.a. christliche Schulen im Irak, ein christliches Krankenhaus in Ägypten und mehrere christliche Gemeinden im Bürgerkriegsland Syrien unterstützt worden. Insgesamt sind in diesem Rahmen seit 2010 300 000 Euro direkt bedrängten und verfolgten Christen über das GAW zugutegekommen.

Mit dem „Ökumenischen Bericht zur Religionsfreiheit von Christen weltweit“ – herausgegeben von der EKD und der katholischen Deutschen Bischofskonferenz – erschien 2013 erstmals eine Studie, die ein differenziertes Bild der Situation bedrängter und verfolgter Christen bietet. Bestätigt wird, dass



Reparaturarbeiten in Mehdeh nach einem Mörsertreffer

weltweit immer mehr Menschen bei der Ausübung ihres Glaubens bedrängt werden. „Christen sind besonders dort gefährdet, wo sie gesellschaftlich in einer Minderheitenposition sind und in einem autoritär regierten Staat leben“, heißt es darin. Mit Vorsicht, so die Studie, ist der sogenannte „Weltverfolgungsindex“ zu betrachten, der von der nordamerikanischen evangelikalen Organisation Open Doors eingeführt wurde. 2011 gab Open Doors an, dass 100 Millionen Christen in über 50 Ländern von Verfolgung betroffen sind. Das UN-Flüchtlingshilfswerk sowie die EKD können diese Zahlen nicht bestätigen. Es gibt bisher schlicht und einfach keine seriösen und offiziellen Angaben über die Zahl der Menschen, die aufgrund ihres Glaubens oder Unglaubens verfolgt werden.

„Viele Konflikte“, so Oberkirchenrat Thorsten Leißer, Theologischer Referent für Menschenrechte und Migration im Kirchenamt der EKD, „haben nur mittelbar mit dem Glauben zu tun.“ Der „Ökumenische Bericht zur Religionsfreiheit von Christen weltweit“ warnt davor, sich allzu schnell auf Simplifizierungen einzulassen.

Nichtsdestotrotz lässt die Situation von christlichen Gemeinden in Teilen der Welt aufhorchen. Im Jahre 2014 richteten sich Vertreter evangelischer Christen aus verschiedenen Kirchen und Gemeinden in Syrien und im Libanon mit einem verzweifelten Aufruf an die Kirchen im Westen und an die Weltöffentlichkeit. Sie warnen im Kontext der aktuellen Entwicklungen vor der Vernichtung christlicher Präsenz im Nahen Osten und bitten um Aufmerksamkeit und Unterstützung, u.a. bei der Entwicklung eines tragfähigen Konzeptes zum friedlichen Zusammenleben von Christen und Muslimen in dieser Region. Für das GAW als evangelisches, konfessionell gebundenes Werk ist die Hilfe für bedrängte und verfolgte Christen ein selbstverständlicher Ausdruck christlicher Solidarität. Kirche braucht das wache Auge füreinander. Wenn evangelische Gemeinden in Not sind, sind wir zur Solidarität aufgerufen. Solidarität gehört zum Kern des Christentums. Für das GAW ist es in diesem Kontext wichtig und gut, mit anderen Organisationen und Hilfswerken vernetzt zu sein und Projekthilfen zu koordinieren.

Auch im Jahr 2016 sammelt das GAW wieder Spenden für verfolgte und bedrängte Christen. Ganz besonders im Fokus sind dabei evangelische Gemeinden in Syrien. Zum Beispiel die armenisch-evangelische Gemeinde in Aleppo, die Lebensmittelpakete und Wasser verteilt, Schulen und eine Poliklinik betreibt, oder die arabisch-evangelische Gemeinde in Homs, die ihre zerstörte Kirche wieder aufbauen konnte und es bisher geschafft hat, trotz der Kriegswirren ihr Altenheim und ihre



Schule – die größte der Stadt und eine der besten Schulen in Syrien – in Betrieb zu halten, oder die evangelische Gemeinde in Qamishly, die seit Monaten verzweifelt darum kämpft, ihre beiden Schulen nicht schließen zu müssen.

Ich möchte enden mit den Worten von Pfarrer Haroutune Selimian aus Aleppo: „Wir sind zutiefst dankbar für eure Gebete und alle Unterstützung. Durch eure Solidarität erfahren wir, dass wir weltweit wahrhaftig eins sind in Gott.“

GAW-Hilfen für bedrängte und verfolgte Christen

2009 • Türkei, Mor Efrem und Mor Theodoros: Sanierung der Dorfkirche

2010 • **Einrichtung des Fonds „Für bedrängte und verfolgte Christen“**

2011 • Irak, Bakhitma: Erweiterung der Grundschule

2012 • Irak, Hezany: Erweiterung der Grundschule

2013 • Irak, Enishky: Sanierung des Schulgebäudes

• Syrien, Homs Bab-Sebaa: Wiederaufbau der Schule

• Syrien, Homs Bab-Sebaa: Wiederaufbau des Altersheims

• Syrien, Latakia, Tartus, Wadi al-Nasara: Unterstützung für Notleidende

2014 • Ägypten, El-Qanatir: Sanierung des christlichen Krankenhauses

• Syrien, Aleppo: Unterstützung für die Schule und Flüchtlingshilfe

• Syrien, Aleppo: Unterstützung für die Schule, Medizinhilfe und andere diakonische Aufgaben

2015 • Ägypten, Mallawi: Wiederaufbau der Kirche

• Syrien, Homs: Generator für das Altersheim und Nothilfe

• Syrien, Hasakeh: Nothilfe für die Schule

• Syrien, Qamishly: Generator und Stipendien für die Schule

• Syrien, Aleppo: Brunnen im Hof der Evangelisch-Reformierten Kirche

• Syrien, Aleppo: Nothilfe für die Bethel-Schule, Schulmaterialien, Essen, Stipendien

• Syrien, Homs: Hilfen für das Altersheim

• Syrien, Kessab: Wiederaufbau der Kirche

2016 • Syrien, Aleppo: Bethel-Kirche, Reparaturen nach dem Granatentreffer

• Syrien, Aleppo: Bethel-Schule, Reparaturen nach dem Granatentreffer

• Syrien, Homs: Gemeindebibliothek

• Syrien, Mehardeh: Kindergarten

• Syrien, Damaskus: Reparaturen der Kirche nach einem Raketenangriff